

Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu
Max J. Egge
 Augen-Spezialist.
 Zimmer 42-43
 Hedde Gebäude, Grand Island

DR. D. A. FINCH
 Zahnarzt
 Zimmer 5 und 6
 Hedde Gebäude
 empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller zahnärztlichen Arbeit.

Dr. E. Arthur Watson
 Chirurgie.
 Dr. B. Reilly
 Kinder - Krankheiten.
Drs. Watson & Reilly
 Roth-Gebäude, Eingang an der Westseite.

Dr. John H. Regan
 County Arzt
 Hedde-Gebäude Res. Feb 53
 Office Phone: A15 52-1 A15 52-2

A. C. MAYER
 Deutscher Advokat
 Dolmetscher
 Vollmachten, Testamente
 Grand Island, Nebraska

FRED W. ASHTON
 Advokat
 Cleary-Gebäude, Grand Island.

H. C. Wengert, M. D.
 Auge, Ohr, Nase, Hals
 Augengläser angepasst
 Telephon 167. Heber Rizer's Laden

E. E. FARNSWORTH, M. D.
 Innere Medizin, Kinderkrankheiten, Geburtshilfe.
 Hedde-Gebäude.
 Tel.: Office, A15 888, 1 Ring;
 Ref.: A15 888, 2 Rings.

GEDDES & CO.
 Leichenbestatter
 315-317 westl. Dritte Straße.
 Tel.: Tag oder Nacht, A15 5901.
 Privat - Ambulanz.
 J. A. Livingston, Begräbnis-Dir.

Dr. A. H. FARNSWORTH,
 Arzt und Wundarzt,
 Office: 2. Stockwerk, Hedde-Gebäude.

THE FOLKS AT HOME EXPECT YOU TO TELL 'EM ALL ABOUT
 "GAYETY"
 Exhibiting Burlesque; Vaudeville
 Stage Always Filled with Prudy Girls, Funny Clowns, Gorgeous Equips, Brilliant Scenic Environments
LADIES' NIGHT MATINEE EVERY WEEKDAY
 Everybody Goes! Ask Anybody!
 ALWAYS THE BIGGEST AND BEST SHOW WEST OF CHICAGO

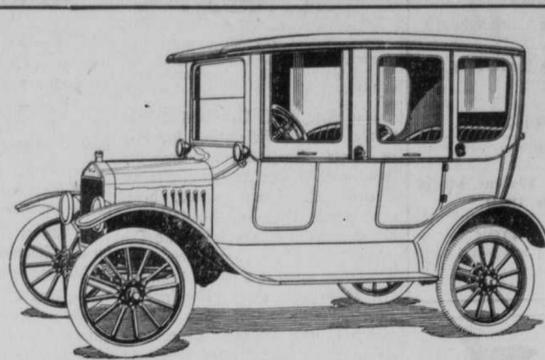
WILLIAM SUHR
 Rechtsanwalt
 First National Bank-Gebäude
 Grand Island, Neb.

Dr. Oscar H. Mayer
 Deutscher Zahnarzt
 Hedde-Gebäude Telephon Stad 31

Werkwürdige Sitten.
 Wenig Ansehendes bietet das Familienleben der Buren.
 Die Buren bilden ein gehobenes, leuchtendes und gaitretes Volkchen, dessen Gemüt die unübersehbaren gasenwachsenden Flächen zu beiden Seiten des Baal- und Transjansflusses sind. Dort, wo sich dieser aus den Bergen des Bafuto-Landes herausgewunden hat, schmüden sein. Hier Mimosen, Weiden, wilde Vorboersträucher und knorrige Eibnjamme. Es sind die ersten lebendigen Landschaften auf der beschwerlichen Reise vom Getade her. Die Buren führten ebendort ein meist beschauliches, fast nur durch die Sorge, welche die rationelle Biessucht verursacht, ausgefülltes Leben. Im Hause des Buren kennt man weder Stomfort noch irgend welchen edleren Zeitvertreib. Die Sitten sind einfach und rauh. Um so entwickelter ist der religiöse Sinn. Die Kleidung der Burenfrau ist ungehörig die der deutschen Diakonissin oder bornterzigen Schwester, nur daß Kleider und Wäsche nicht so sauber sind und statt der Spande eine tiefe schwarze Kappe den meist ungeschminkten Kopf bedeckt. Gleich die Burenfrau in dieser Tracht kaum dem weiblichen Ideal, so ist dies noch viel weniger hinsichtlich ihrer Körperbeschaffenheit der Fall. Dem Buren gilt nämlich, wie dem Turken, die Wohlbeleibtheit als Ausdruck der höchsten Schönheit; und seiner Ansicht nach hat die Frau das höchste Ideal weiblicher Vollkommenheit erreicht, wenn er von ihr sagen kann, sie sei "moie fett" (gütlich fett).
 Das Heim einer Burenfamilie bietet durchaus kein erfreuliches Bild. Vollständig abgesehen von dem absoluten Mangel jedweder Wohnlichkeit und Behaglichkeit, der so weit geht, daß sämtliche oft sehr zahlreichen Familienmitglieder verderlei Geschlechts, verheiratete und unverheiratete, gemeinschaftlich schlafen, zeigt es kaum von besonders ausgebildeten Reichtumszeichen. Daß man sich mit den Kleidern zu Weile legt; nur die Fußbekleidung wird ausgezogen. Von einer Toilette ist niemals die Rede; alles wäscht sich der Reihe nach in demselben umfangreichen Becken mit demselben Wasser. Auf das Frühstück folgt das allgemeine Abhängen eines Palms, während die nächsten Stunden der Beschaulichkeit gewidmet sind. Schon um 9 Uhr wird die Hauptmahlzeit eingenommen, dann um 1 Uhr der Kaffee, um 5 Uhr der Tee und um 7 Uhr das Abendbrot. Die einzige Arbeit, die dem Hausvater obliegt, besteht darin, das von der Weide heimkehrende Vieh abzuzählen, um seinen Besitzstand Tag für Tag zu kontrollieren. Die Kinder genießen bis ins 13. Lebensjahr so gut wie gar keinen Unterricht, erst dann geht es mit aller Strenge ans Lesen- und Schreibenlernen, sowie an den Religionsunterricht. Diese eigenartige Erziehungsmethode drückt die heranwachsende Jugend aber ganz und gar nicht. Die jungen Männer erreichen das 19. oder 20. Lebensjahr, ohne sich in dieser Entwicklungsperiode mit etwas anderem, als Rauchen, Weiten, Schießen, Jagen und Wibelieren beschäftigt zu haben. Der Hauptgedanke, der sie nun bei erlangter Reife beschäftigt, ist, sich selbst eine Familie zu gründen. Der Weg vom einfachen Bunde bis zur Realisierung ist ziemlich weitwichtig. Der junge Ehetandidat bestrebt sich, freilich seinen wohlgeachteten Viehstand von so und so viel Hundert Schafen, Pferden und Rindern; wo aber findet er die ihm passende Braut? Die Bauerhöfe liegen weit auseinander, gefellige Zimmereinkünfte sind gänzlich unbekannt, ebenso Familienfeste, Bälle, gemeinschaftliche Ausflüge und dergleichen. Seine einzige Sorge besteht darin, genau zu erörtern, wie es mit den materiellen Mitteln der näher oder ferner wohnenden Burenmädchen bestellt ist. Zur Vermeidung aller Unmündlichkeiten sind unter den Farmern Familienheiraten an der Tagesordnung. In solchen Fällen sind die Verbindungen schon lange vorher zwischen den Eltern abgemacht und dem Freier laut dann nur ob, sich den ziemlich langweiligen Formalitäten zu unterziehen, die mit der Erwerbung einer Braut und Gattin verknüpft sind. Der erste Ausritt erfolgt auf möglichst reich geschmücktem Pferde und in reicher Toilette. Im Hause der Erlöserin findet er wieder freudige Bewegung seitens der Zimmern, noch sonderliches Entgegenkommen seitens der Braut; doch das befremdet ihn durchaus nicht, da er selbst das denkbar größte Pilegma an den Tag legt. Die erste Begegnung mit der Auserwählten hat etwas wunderbar Steifes. Wenn die Mitglieder der Familie sich zurückziehen, wählt der Freier das Mädchen seiner Wahl am Node — selbstverständlich nach vorausgegangenem Verhandlung mit dem Vater — ladet er ein, den Abend mit ihm zu verbringen. Dies erfolgt nun in gedezig drolliger Weise. Die beiden sitzen nämlich stundenlang in blöder

Schweigen verfunken einander gegenüber, bis der Freier endlich die entscheidende Frage hervormurmelt: „Wollen wir nicht unsere Ehe zusammen werden lassen?“ Das genügt, um die Auserwählte in unbeschreibliche Aufregung zu versetzen. Willigt sie ein, dann trennen sich die jungen Leute, aber ohne Kuß, ohne Händedruck. Nachdem der glückliche Bräutigam noch einige Tage bei seinen künftigen Schwiegereltern verbracht hat, ohne im geringsten aus seinem unerschütterlichen Pilegma aufgerüttelt worden zu sein, schreibt die Mutter an die Stompelierung der Ausstattung. Die Sorge darum ist nicht groß, da ein Mädchen ihrem Mann selten mehr Kleider und Wäsche ins Haus bringt, als sie eben auf dem Weide trägt. Das kostspielige Brautkleid wird fast nie angezogen, sondern aus eigenem hierzu bestehenden — Leihhänger entnommen. Die Trauung wird selten mit einem Paare allein vollzogen, es finden vielmehr mehrere Stoppelierungen zu einer und derselben Stunde statt, und der ganze Akt verläuft äußerlich geschäftsmäßig. Nach beendeter Zeremonie eilen die Neuvermählten so rasch als möglich zur Garderobiere, um des lästigen Plitters entledigt zu werden, und die Hochzeitsfeier beginnt.
 Sie geht freilich nicht weit, sondern direkt in die Farm des jungen Gatten. Hier schläft die Neuvermählte die erste Nacht im Keiwanen, dann aber im gemeinschaftlichen Familien-Schlafzimmer. Ihre Zielung bei ihren Schwiegereltern ist die einer folgenden Tochter; denn erit von dem Augenblick ab, da sie Mutter geworden, darf sie sich einer leidlichen Selbstständigkeit erfreuen, die durchaus auch nicht viel Lichterzeitigt.
 Für mehr Schildkrötenkonsum.
 Auch dieses Fleisch mag den Ersatz für Rindfleisch verdrängen.
 In Zeiten wenigstens, in denen Kind- und anderes Fleisch so teuer geworden ist, mag die Einführung von Schildkröten, und zwar der grünen Riesen - Schildkröten südlicher Ozeane, in großer Masse als Nahrungsmittel endlich in Betracht kommen. Ein Kenner schreibt darüber u. a.
 Diese Wassertiere, die im Norden noch viel zu wenig gewürdigt werden, könnten immerhin eine große Rolle spielen, als nur ein Lederbüßen für wenige zu sein. Sie treten in Herbstlicher Zeit sehr reichlich auf, und sie stellen, ebenso wie die Mantel- oder Seeotter, einen großen Nahrungswert dar. Eine 14jährige Riesen-Schildkröte dieser Art wiegt im Durchschnitt etwa 240 Pfund; es gibt auch kleinere von 50 Pfund, aber auch Ungetüme von 700 Pfund, deren Fleisch nicht weniger schmackhaft ist, die die des jüngeren.
 In südlichen Ländern w'd diese Schildkröte allgemein vom Publikum sehr hoch wegen ihres fleischigen Geschmacks; das zu Suppen, Steaks, „Stews“ usw. sehr vielfach verwendet wird. „Turtle Soup“, eine besondere Vorbereitung und eine der allerbesten, ist bis jetzt nur selten zu sehen. Auf Speisekarten im Norden findet man diese Schildkröte nur als Suppe, und auch das nicht besonders häufig, ausgenommen an Ozean-Strandplätzen. Freilich gibt es im Norden auch nur wenige, welche die Zubereitung der mancherlei Schildkröten-Gerichte aus dem Kopf verstanden, und auf die richtige Bereitung kommt viel an.
 Im Drang der Nahrungsmittel-Knappheit dürfte es aber damit bald anders werden. Man hat schon mancherlei anderen Ersatz für das Beeempfohlene; aber das Schildkrötenfleisch wird als so ziemlich der beste Ersatz bezeichnet, und wohl jeder Gaumen eines Fleischessers kann sich leicht an dasselbe gewöhnen. Auch macht bereits eine Verband-Gesellschaft in der Nähe der betreffenden südlichen Jagdgebiete „Turtle Soup“ in gesundheitlich geschätzten Büchsen maßenhaft ein und verhandelt es nach allen Richtungen, nah und fern. Und es ist jedenfalls nicht zu erwarten, daß die Gesellschaft lange die einzige auf diesem vielversprechenden Felde bleiben wird. Die Wachsennahrung dürfte ihr Publikum finden, und zwar ein recht dankbares, obwohl manche Feinschmecker sich auch in diesem Falle lieber an das direkt am Verzehrplatz frisch bereitete Gericht halten werden.
 Im übrigen trägt schon der Feldzug für Nahrungs - Erhaltung dazu bei, dieses Schildkröten - Fleisch in weiteren Kreisen volkstümlich zu machen. Man darf sich freilich nicht der Erwartung hingeben, daß solches Fleisch jemals besonders wohlfeil kommen würde! Aber wenn das Geschäft im großen und mehr systematisch getrieben wird, als es früher geschah, so kann der Preis in annehmbaren Grenzen gehalten werden, und auf alle Fälle wird die Quantität der überhaupt verfügbaren Speisen wiederum erhöht.
 Die Lebens - Verführung von Schildkröten hat noch Schwierigkeiten. Eine Quäl für die Tiere ist es, sie beim Transport auf den Rücken zu legen; und der Verlust in Wasserbädern ist ziemlich kostspielig.

Nur Natur der Sandhügel.
 Ihre Entstehung und Veränderungen in unserem Westen.
 Das Sandhügel - Land des amerikanischen Westens ist noch heute mehr oder weniger ein Geheimnis. Sehr verbreitet ist die Annahme, daß die Hügel und Höhenzüge von reinem Sande ohne Ausnahme früher Boden des Meeres gewesen seien. Manche aber wollen die Entstehung der Sandhügel nicht so weit zurück datieren, sondern sagen, in fernvergangenen Zeiten, als alles Land zunächst in den Gebirgen nackter Sand gewesen sei, hätten die Winde denselben gleich lodernen Schnee beständig nordwärts und ostwärts geweht, bis er sich auf dem ganzen Wege von den tektonischen „Stated Plains“ bis nach dem nördlichen Nebraska zu Hügel und Höhenkämmen aufgeschichtet habe.
 Wie die Befürworter der letzteren Theorie weiter sagen, bildete sich dann in den Tälern Pflanzenwuchs und verbreitete sich auch nach den Hügeln. Bei der Zerlegung mischten die Pflanzen Erdrück mit dem Sande, und darauf konnte ein üppiges Wachstum von Gras folgen, bis Grasbüschel die Sandhügel sozusagen fekanterten und das Treiben des Sandes endlich zum Einhalt brachten. Es hatte auch eine Wirkung, wenn treibende Sandhügel in die Regenfall - Zone gerieten; denn nasser Sand kann nicht treiben.
 Diese Entwicklung, wenn sie sich so abspielte, muß ein ganzes Zeitalter in Anspruch genommen haben; und sie ist gleichwohl nicht überall abgeschlossen. Die allgemeine Bewegung des Sandes hat zwar aufgehört; denn Hügel und Täler sind mehr oder minder mit einem Wuchs von derbem Gras bedeckt. Aber stellenweise treibt der Sand noch immer; oder er kann sich jederzeit unerwartet in Gang setzen. Mitunter trifft man in diesen Regionen z. B. auf Draht-Einfriedigungen, welche ganz mit Sand bedeckt sind, auf sand-verdeckte Telephone - Drähte und -Hofen, oder auf Cottonwood - Bäume, welche 60 bis 70 Fuß sich erheben sollten, aber vielleicht nur mit sechs Fuß ihres Wipfels aus einem Sandhügel hervorgucken!
 Hin und wieder beginnt der Herr Wind sein Werk in eigenwilliger Weise auf der Spitze eines Hügel und reißt ein Loch, während die Larrisse des Hügel unbedeutend bleiben. Das Loch geht immer tiefer hinab bis es den harten Felsgrund erreicht, wo sich Wasser ansammelt. In manchen Fällen scheint es, als ob die Luft mit einer Art Saug - Bewegung in ein solches Loch hinab geht, und nie ist der Tag so ruhig, daß nicht etwas Sand aus der Vertiefung emporwirbelt; stets häuft sich dieser auf der nördöstlichen Seite an. Uebrigens können sich solche Löcher auch in ganz ebenem Boden bilden, und auch in diesem Fall gehen sie bis zum Wasser hinab. Die Ausströmungen in ebenem Boden können von sehr verschiedener Größe sein, — vielleicht ein Teich von vielen Acres, vielleicht nur eine enge Grube, die etwa dreimal so tief wie breit ist; „Blaslöcher“ nennt man sie in der Ausdrucksweise des westlichen Volkes.
 Man kann in diesen Gegenden manche fast ganz in Sand begrabene Häuser finden, welche von Heintstätten gebaut wurden, die aber aus Verzweiflung über den öden und sonstigen Charakter ihrer Heimstätte wegzogen. Und mitunter sind solche ausgegebenen Häuser, infolge der Winterungs - Arbeit des Windes — da der Regen um das Gebäude vom Siebeler aufgetrocknet worden war und dem Wind keinen Widerstand mehr leistete — bis zum obersten Ende des Daches eingestunken, und haben sich Wölfe oder Spojoten in ihnen häuslich eingerichtet! Auch das ist nur ein Ueberbegriff - Zustand; denn mit der Zeit wird das Häuschen gewöhnlich so tief unter Sand begraben, daß es ganz verschollen ist. Und kein Forscher würde es je der Mühe wert finden, einer solchen armenförmigen verschollenen Welt nachzugehen.
 In den letzten Jahren ist es aber doch gelungen, einen guten Teil dieser Sandländer kulturell bedeutend zu verbessern und so fertigen, besonders mit Hilfe von Kachelholz - Forsten.
 — Es wird behauptet, daß Gänse schneller und besser ausfebern, wenn sie eine Fülle von frischem Trinkwasser und Gras zur Verfügung haben, als dieses bei anderem Futter geschehen würde. Aber wenn denselben öfters etwas kräftiges Futter — Weizen, Hafer, Maismehl usw. — nebenbei gereicht wird, wird es sicherlich zum Schaden sein.
 — Enger Schritt des Pferdes hat seine Ursache in zu enger Stellung der Schenkel; der ganze Körper hat dabei eine ungenügende Unterfüllung. Geht das Pferd vorn ein, so streicht es sich selten, dagegen sind bei hinten ein gehenden Pferden Bewegungen häufig, weil der Fuß das Hufeisen streicht. Beim Kauf eines Pferdes ist hierauf also zu achten.



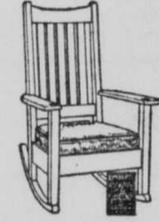
Warum
 sollten Sie sich die Unbequemlichkeit des Autofahrens während der kalten Wintermonate aussetzen, wenn Sie Ihr Ford-Automobil zu einem „Limousine“ umwandeln können durch Installation eines
DETROIT WEATHERPROOF TOP
 Wir versichern Ihnen, daß Sie Ihr Automobil nötiger haben in den Wintermonaten wie in den Sommermonaten, und mit ein DETROIT WEATHERPROOF TOP können Sie den Elementen Trost bieten und in völliger Bequemlichkeit fahren.
 Preis \$97.50 installiert
Glass-Evans Auto Co.

Was das Schicksal auferlegt, muß nach schilt auf mich und die Meinen! gegen Wind und Fluth sich schlagen.
 Die Produktion von Steinen hat in unserem Lande im letzten Jahre ganz beträchtlich zugenommen. Daher also jedenfalls die vielen Steine, die im letzten Jahre geworfen wurden. Von Leuten, die es gar nicht nötig hatten, und auf Leute, die es ganz gewiß nicht verdient hatten.
 — Die Welt vergeht bisweilen unsere Schwächen; sie vergeht niemals unsere Vorzüge.
 Siehe auf dich und die Deinen, dann schilt auf mich und die Meinen! steht im Berliner Rathskeller geschrieben.
 Am Weihnachtsgeschenke braucht keiner Niemand verlegen zu sein: — ein Pfund Zucker, ein Korb Stohlen und eine Flasche Milch!
 In der ganzen Welt ist allmählich der große Zähneflecker zum Popanz geworden, mit dem man kleine Kinder füttert. Ist ihm aber gleich, so lange nur sein Name genannt wird!
 — Wer für hohe Ideale lebt, muß vergessen, an sich selbst zu denken.

Gute Möbel für alle Jahreszeiten. Für Winter
 und für die kommenden Feiertage — Dankfagungstag und Weihnachten haben wir bereits schönsten Auswahl zuverlässige Möbeln an Hand. Wenn Sie Ihre Pläne machen, vergessen Sie die Möbel nicht — sie spielen eine sehr wichtige Rolle in häuslichem Komfort in allen Jahreszeiten, speziell im Herbst und Winter.

The Mattress of a Million Little Springs

Slumberon
 Sanitary Hair Mattress
 Diese Matratzen sind die Besten, die Sie kaufen können und die Preise die mäßigsten. Laßt uns Euch dieselben zeigen.

Schaukelstühle
 Lambert's Art Craft Furniture

 In den verschiedensten Mustern. Sie werden hier ein großes Lager finden.

Cedar-Kasten
 Eine der schönsten Vorräte, die wir je erhalten haben. Jede Frau und Mädchen wird ein der selben sehr würdigen. Zu haben zu fast allen Preisen. Sämtlich garantiert.
Bejorgt Cure Weihnachts-Einkäufe frühzeitig.

Buchheit-O'Louglin Co.
 Der große Möbelladen
 Martin-Gebäude Westliche Dritte Straße